

L 7518-11.2	2	Südöstlich Wildberg-Sulz	57,7 ha
L 7518-11.3	3	Nordöstlich von Oberjettingen	279,8 ha
Oberer Muschelkalk (mo1 und mo2)		<b>Natursteine für den Verkehrswegebau, für Baustoffe und als Betonzuschlag, Untergruppe Kalksteine</b> {Mögliche Produkte: Splitte/Brechsande, Schotter, kornabgestufte Gemische, Gesteinsmehle}	
ca. 1–2 m		ehem. Steinbruch Oberjettingen (RG 7418-304), innerhalb des Teilvorkommens L 7518-11.3, Lage: R <sup>34</sup> 85 588, H <sup>53</sup> 84 125, ca. 558 m NN ( <i>Der Trigonodusdolomit wurde hier offensichtlich auch abgebaut</i> )	
ca. 2–4 m			
ca. 1–2 m		ehem. Steinbruch Oberjettingen (RG 7418-305), innerhalb des Teilvorkommens L 7518-11.3, Lage: R <sup>34</sup> 85 298, H <sup>53</sup> 84 485, ca. 558 m NN	
ca. 6–7 m			
{ca. 3 m}		Schemaprofil innerhalb des Teilvorkommens L 7518-11.3, Lage: R <sup>34</sup> 85 315, H <sup>53</sup> 84 280, ca. 565 m NN	
{ca. 62–70 m}			
<p><b>Gesteinsbeschreibung:</b> Die beiden Teilvorkommen umfassen den Trochitenkalk und den Plattenkalk der Hauptmuschelkalk-Formation und ist nur auf der Hochfläche vereinzelt von wenigen Metern Trigonodusdolomit überdeckt. Haßmersheim-Schichten (mo1H) und Zwergfaunaschichten (mo1Z) sind im Teilvorkommen L 7518-11.2 überwiegend kalkig ausgebildet (BO7318/2337).</p> <p><b>Vereinfachtes Profil:</b> Schematisches Profil im Süden des Teilvorkommens L 7518-11.3, in Anlehnung an die Geologische Karte von Baden-Württemberg Blatt 7418 Nagold (SCHMIDT 1923)</p> <p>565 – ca. 564 m NN Boden- und Verwitterungshorizont</p> <p>564 – ca. 562 m NN Dolomitstein und dolomitischer Kalkstein, beigebraun und braungrau, z. T. mürbe, z. T. porös (Trigonodusdolomit, mo2D)</p> <p>562 – ca. 532 m NN Kalkstein, grau, mikritisch bis feinarenitisch, dünnbankig bis plattig, z. T. knauerig-wulstig; einzelne Schillkalksteinbänke; Mergelsteinzwischenlagen (verstärkt im unteren Bereich), z. T. tonig (Plattenkalk, mo2P)</p> <p>532 – ca. 506 m NN Kalkstein, blaugrau, mikritisch, dünnbankig; einige, z. T. trochitenführende Schillkalksteinbänke; dünne tonige Mergelfugen (Trochitenkalk, mo1)</p> <p>506 – ca. 500 m NN Wechsel aus Schillkalkstein, grau, mittelbankig, hart, Kalkstein, mikritisch, grau, dünnbankig bis knauerig und Ton-/Mergelstein, olivgrün bis dunkelbraungrau (Haßmersheim-Schichten, mo1H) [evtl. Basis der Nutzschiefer]</p> <p>500 – ca. 492 m NN Kalkstein, grau, mikritisch bis feinarenitisch, dünnbankig; evtl. auch dolomitische Abschnitte; Mergelsteinzwischenlagen, z. T. tonig (Zwergfaunaschichten, mo1Z)</p> <p>– Darunter folgen Dolomit- und Mergelsteine des Mittleren Muschelkalks (mmDo) –</p> <p><b>Tektonik:</b> Auf dem Digitalen Geländemodell (DGM 1 m) erkennbare W–E bis WSW–ENE streichende flache Eintalungen sowie ein NNE–SSW verlaufender Geländeerschnitt deuten auf Zerrüttungs- und Verkarstungszonen im Untergrund hin. Größere Störungen sind nicht bekannt. Das allgemeine Schichteneinfallen ist flach nach ESE.</p> <p><b>Nutzbare Mächtigkeit:</b> Die maximal nutzbare Mächtigkeit der Kalksteine des Oberen Muschelkalks beträgt im Vorkommen mindestens 62 m, eventuell sogar 70 m, wenn die Zwergfaunaschichten kalkig ausgebildet sind. Je nachdem liegt die durchschnittliche Mächtigkeit der Nutzschiefer zwischen 51 und 56 m. Die Erkundungsbohrung BO7318/2337 im Teilvorkommen L 7518-11.2 erschloss bis zur Basis des Oberen Muschelkalks knapp 70 m mächtige Kalksteine. <b>Abraum:</b> Der Boden-/Verwitterungshorizont ist im Allgemeinen geringmächtig, kann jedoch vor allem in stärker verkarsteten Gebieten durch Verlehmung und Zerrüttung einige Meter betragen. Die Überlagerung mit Trigonodusdolomit und Lösslehm ist insgesamt vernachlässigbar und muss nur stellenweise im Osten des Teilvorkommens L 7518-11.3 mit einigen Metern Mächtigkeit berücksichtigt werden.</p> <p><b>Grundwasser:</b> Kein zusammenhängendes Grundwasservorkommen im Bereich des Oberen Muschelkalks. Uneinheitliche Grundwasserfließrichtung, großräumig in Richtung ESE. Das Vorkommen liegt fast vollständig in Zone II, kleine Bereiche im äußersten Südwesten und Nordosten befinden sich in Zone IIIA (WSG-Nr. 110, Herrenberg, Ammertal-Schönbuch-Gruppe). Im Westen befindet sich weiterhin die Zone IIIA des festgesetzten Wasserschutzgebiets „WSG Buxbaumqu./Agenbachqu./Jägerwiesenbr“ von Wildberg-Sulz a. E. sowie im N die Zone IIIA des fachtechnisch abgegrenzten Wasserschutzgebiets „WSG Herrenberg – Ammertal-Schönbuch-Gruppe“.</p> <p><b>Mögliche Abbau-, Aufbereitungs-, Verwertungserschwerisse:</b> Erhöhter Vorsiebarteil in Störungs- und Verkarstungszonen. Im E des Teilvorkommens L 7518-11.3 befinden sich zahlreiche Dolinen.</p>			

**Flächenabgrenzung:** L 7518-11.2: Norden und Nordosten: Ausweisung bis zum W–E verlaufenden Seitental des Agenbachtals. Nordwesten: 300 m Abstand zur Ortschaft Sulz am Eck. Westen: NNW verlaufende Eintalung und damit verbundene Verkarstung. Süden und Osten: Teilvorkommen L 7518-11.3 mit geringerer Aussagesicherheit. L 7518-11.3: Norden: Ausweisung bis zum W–E verlaufenden Seitental des Agenbachtals. Nordwesten: Teilvorkommen L 7518-11.2 mit höherer Aussagesicherheit. Osten: Stark verkarstetes Gebiet (zahlreiche Dolinen) und zunehmende Überlagerung mit nicht nutzbaren Unterkeupersedimenten. Süden: Stark verkarstetes Gebiet und eine vermutete ENE streichende Störungszone. Westen: NNW verlaufende Eintalung und damit verbundene Verkarstung.

**Erläuterung zur Bewertung:** Die Bewertung stützt sich auf die rohstoffgeologische Situation in den Steinbrüchen bei Sulz am Eck (RG 7318-1, Vorkommen L 7318-RV4), Mötzingen (RG 7418-1, Vorkommen L 7518-9.1) und Herrenberg-Haslach (RG 7419-2, Vorkommen L 7518-12.1), welche sich alle außerhalb des Vorkommens befinden, sowie auf die ehem. Steinbrüche RG 7418-304 und 305, in denen früher auch innerhalb des Vorkommens Kalkstein abgebaut wurde. Die Geologische Karte von Baden-Württemberg Blatt 7418 Nagold (SCHMIDT 1923) und das Digitale Geländemodell wurden ebenfalls berücksichtigt. Das Teilvorkommen L 7518-11.3 wurde vom westlichen Teilvorkommen L 7518-11.2 abgetrennt, weil hier mit Verkarstungszonen gerechnet werden muss und die Datengrundlage für eine genauere Beurteilung nicht ausreichend ist.

**Sonstiges:** Der auf der Topographischen Karte 1 : 25 000 von 1958 dargestellte ehemalige Steinbruch Oberjettingen (RG 7418-305; R <sup>34</sup>85 298, H <sup>53</sup>84 485, ca. 557 m NN) ist heute vollständig verfüllt.

**Zusammenfassung:** Die beiden Teilvorkommen bestehen aus Gesteinen der Hauptmuschelkalk-Formation, die hier eine durchschnittlich nutzbare Mächtigkeit von etwa 50 m erreichen. Auf der Hochfläche im Osten der Teilfläche L 7518-11.3 ist der Trigonodusdolomit noch im Hangenden des Plattenkalks vorhanden, wird jedoch nur wenige Meter mächtig. Einige Eintalungen deuten auf Zerrüttungszonen oder Störungen im Untergrund hin und stellen Bereiche dar, in welchen mit einem erhöhten Vorsiebarteil zu rechnen ist. Die Kalksteine könnten vom Tal im Westen der beiden Vorkommen im Hangabbau gewonnen werden, ansonsten wäre eine Gewinnung nur im kombinierten Hang-/Kesselabbau möglich. Beide Vorkommen weisen zusammen ein mittleres Lagerstättenpotenzial auf.